

## 5. Suchtselbsthilfetag 2014 im Landtag NRW

**IDEENREICH, TATKRÄFTIG, POLITISCH - TOTAL STARK!**  
Unter diesem Motto präsentierte sich die Suchtselbsthilfe im Landtag NRW.  
Und es ist Vieles neu, weiterentwickelt, auf einem guten Weg!



Viele Besucher füllten den Plenarsaal und wurden durch die spritzige und witzige Interpretation von "Born to be wild" auf den Tag eingestimmt - "Wildes Holz" life!!



Landtagspräsidentin Carina Gödecke begrüßte Hunderte von Gästen im Plenarsaal und auf der Besuchertribüne des Parlaments, darunter zahlreiche Aktive aus den Verbänden, TeilnehmerInnen aus den Selbsthilfegruppen, Sprecher des Fachausschusses Suchtselbsthilfe sowie Landtagsabgeordnete und Gäste von nah und fern.

Persönlich, konkret und kraftvoll waren ihre Worte zum Engagement der aktiven Suchtselbsthilfe. Zur Zusammenarbeit zwischen Politik und der Suchtselbsthilfe Nordrhein-Westfalens fand sie abschließend die Worte:

"Ich wünsche Ihnen allen neben den vielfältigen Möglichkeiten der Information vor allem: gute Gespräche, Verabredungen für die Zukunft und auch Freude miteinander. Die soll nicht zu kurz kommen. Willkommen und von Herzen Glückauf!"

Die gesamte Rede der Landtagspräsidentin ist nachzulesen unter:  
[http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/GB\\_II/II.1/Pressemitteilungen-Informationen-Aufmacher/Pressemitteilungen-Informationen/Pressemitteilungen/2014/09/2009\\_Sucht-Selbsthilfetag/Meldung.jsp](http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/GB_II/II.1/Pressemitteilungen-Informationen-Aufmacher/Pressemitteilungen-Informationen/Pressemitteilungen/2014/09/2009_Sucht-Selbsthilfetag/Meldung.jsp)

Im Anschluss an ihre Vorrednerin wies Frau Dr. Dorothea Prütting, Leiterin der Abteilung Gesundheit aus dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, darauf hin, dass die Suchtproblematik eine große gesundheits- und sozialpolitische Herausforderung sei.

Sie sprach die besondere Konstellation im Land NRW an, in dem die Zusammenarbeit zwischen Politik und Suchtselbsthilfe ein "einzigartiges Erfolgsmodell" geworden ist und würdigte die Arbeit der Suchtselbsthilfe durch konkrete Beispiele aus dem Kontext suchtkranker Familien.



Wolfgang Pätsch sprach für den Fachausschuss Suchtselbsthilfe. Er hob hervor, dass durch die - vom Fachausschuss in Auftrag gegebene und durch die Karl Heinz und Hannelore Böskens-Diebels-Stiftung unterstützte - Wanderausstellung "Total stark! Kreative Suchtselbsthilfe in NRW" die thematische Ausrichtung des 5. Suchtselbsthilfetages sehr gelungen sei.



Er eröffnete am Schluss seiner Rede, dass er vom Vorstand der Stiftung in deren Kuratorium eingeladen worden sei, um dort die gute Zusammenarbeit mit den Vertreterinnen des Vorstandes weiter zu pflegen.

Lore Theis sprach als Vertreterin der Stiftung und als Projektleiterin der an diesem Tag endenden Wanderausstellung. Sie gab den Ausblick in eine Zukunft, in der - neben der Krankheitsbewältigung - die Entwicklung der gesunden Seiten der suchtkranken Menschen in unserer Gesellschaft eine immer größere Rolle spielen wird.

"Der innere Reichtum der suchtkranken Menschen kommt nur dann ans Licht, wenn Sucht nicht als Persönlichkeitsbeschreibung dient. Der Suchtselbsthilfe werden neue und verbandsübergreifende Möglichkeiten eröffnet, wenn die Potentiale und Fähigkeiten eines jeden Einzelnen gefördert werden!"



Frank Happel, Sprecher aus dem Fachausschuss und an diesem Tag auch in einer moderierenden Funktion, dankte Lore Theis für den kontinuierlichen Einsatz: "Du hast in den letzten Jahren sehr viel für die verbandsübergreifende Suchtselbsthilfe getan!"



Nach dem Einführungsteil ergriff das Moderatorenpaar Ute Freyer, Kunsthistorikerin und Mitorganisatorin der Wanderausstellung, und Frank Happel das Wort. Unter den Gästen befanden sich gesundheitspolitische Sprecher und weitere Interessierte aus Politik, Medizin und professioneller Beratung.



Das Interesse der Politiker ist nicht nur geweckt worden, es ist in den vielen Moderationsrunden der Wanderausstellung zu einem fortdauernden Gespräch geworden; ein Gespräch, das auch nach dem Tag im Landtag in gegenseitiger Wertschätzung weitergeführt wird.

Frank Happel zeigte, dass er auf Augenhöhe mit den Politikern spricht und diese Aufgabe in Zukunft mit Humor und Zugewandtheit führen wird. Ute Freyer brachte Leichtigkeit und viel Erfahrung aus den Begegnungen in den Städten mit.

## 5. Suchtselbsthilfetag 2014 im Landtag NRW

**IDEENREICH, TATKRÄFTIG, POLITISCH - TOTAL STARK!**

**Unter diesem Motto präsentierte sich die Suchtselbsthilfe im Landtag NRW. Und es ist Vieles neu, weiterentwickelt, auf einem guten Weg!**



Reich an Ideen ist die Suchtselbsthilfe in NRW. Wer den Landtag betrat, konnte einen ersten Eindruck von der Themenvielfalt bekommen!

**Der Suchtselbsthilfetag war organisiert nach dem Prinzip:**

**So wie außen in der Wandelhalle und vor dem Landtag, so auch innen im Plenum.**

Außen waren die Interessierten und Aktiven in Ständen und Aktionen präsent, die sich zum größten Teil im Februar zu einer "Ideenwerkstatt" – parallel zur Wanderausstellung - in Wuppertal zusammengefunden hatten; innen prägten Ute Freyer, Kunsthistorikerin und Moderatorin der Wanderausstellung und Frank Happel, Mitglied des Sprecherkreises FAS NRW den Tag mit einem gelungenen "Infotainment", Leichtigkeit und viel Kenntnissen über die Suchtselbsthilfe und deren Themen.

### **Prävention**

**Neu war die Darstellung des Themas "Prävention" durch die Präsenz der Jugendlichen, die zu Wort kamen oder gestisch Theater spielten und so einen wesentlichen Beitrag zum Suchtselbsthilfetag leisteten.**

Im Plenum zeigte Christa Gattwinkel aus dem Kreuzbund mit Teilnehmerinnen der Gruppe das Konzept "Smily kids", für das sie mehrfach ausgezeichnet wurde. Hans-Ulrich Funk aus dem Sprecherkreis des FAS NRW ergänzte mit Konzepten zur Präventionsarbeit.





Vor dem Landtag spielte das Theater "Machtlos", gegründet in der Großen Freiheit Gescher, das von den Jugendlichen selbst gestaltetes Theaterstück "Bis es zu spät ist". Das Ensemble stützt sich auf Gruppenarbeit der Jugendlichen, eine theaterpädagogische Begleitung und viele Aufführungen in Schulen, um Jugendliche zu erreichen.





Der gut besuchte Auftritt bewegte viele TeilnehmerInnen durch die wortlos dargestellte Geschichte einer Jugendlichen in einem suchtkranken Familienkontext. Die Stimmung wurde geprägt durch die unterlegte Musik und die eindrücklichen Gesten. Viele blieben nachdenklich zurück.



## Verbandsübergreifende Aktionen

**Leuchttürme oder auch "Good practice" – vierfach:  
Beispiele aus Städten, in der die Wanderausstellung  
gastierte:  
Engagiert, schlüssig, selbst entwickelt, nachahmenswert!**



### Good Practice aus Bonn: Petra Wirtz

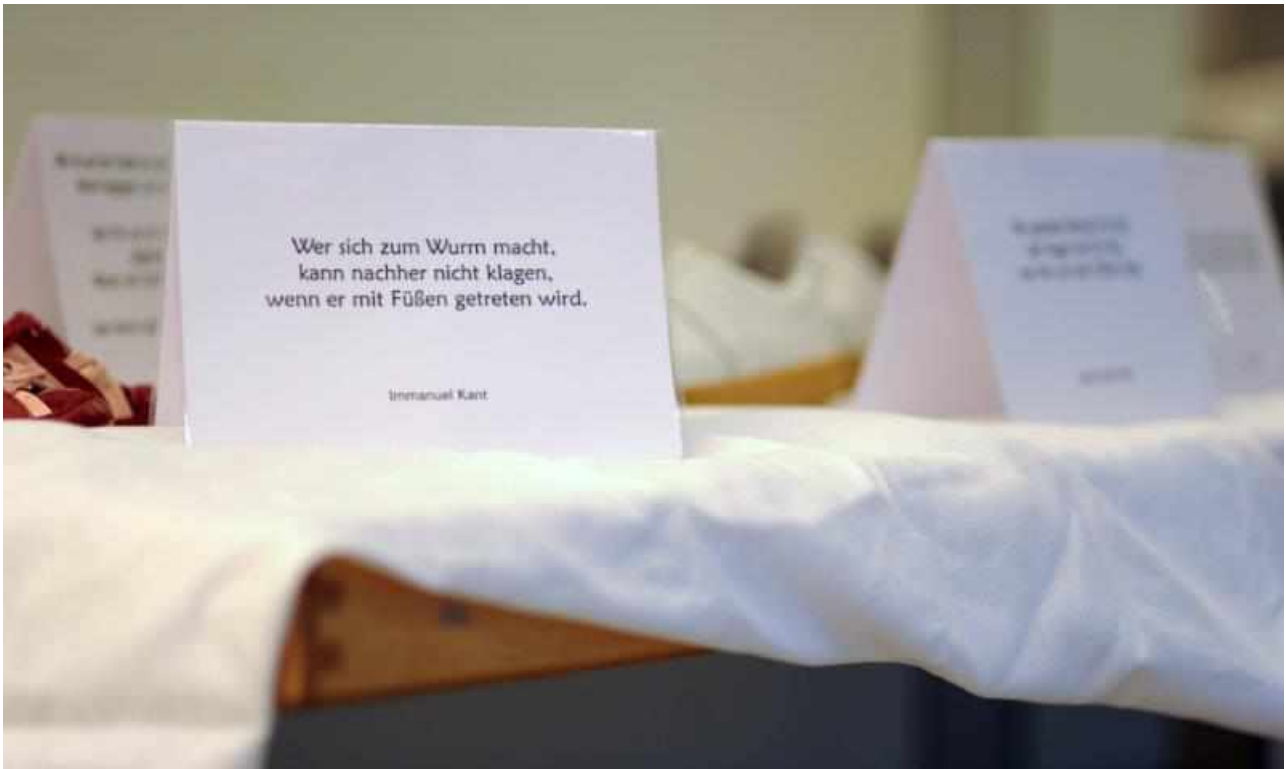
Petra stellte ihren persönlichen Lebensweg in Form von Bildern und einer Installation dar. Babyschuhe, Kinderschuhe aus einer traurigen Kindheit, abgelaufene Schuhe und Stiefel aus der Drogenzeit. Sprüche zum Thema "Schuhe" symbolisierten die Möglichkeit, verschiedene Perspektiven zu ihrem Lebensweg einzunehmen!

Petra ist nach langer Drogenabhängigkeit clean geworden in der "Pauke Reha GmbH", die als Institution aus der Suchtselbsthilfe in den 80ziger Jahren entstanden ist. Sie hat sich mutig für deren Erhalt eingesetzt, hat eine Demonstration selbstständig organisiert und Flagge gezeigt! Die Schließung ist nicht verhindert worden, doch Petra geht Ihren Weg weiter: Durch die Anregung innerhalb und außerhalb der Pauke möchte sie eine Ausbildung als "Genesungsbegleiterin" anstreben. Nach sechs Jahre cleaner Phase hat sie neue Ziele entwickelt und geht ihren Weg!



Petra hat durch ihre ehrliche und direkt Art das Publikum erreicht und bekommt volle Rückendeckung – machte nachdenklich – erfreute – erzeugte Resonanz!

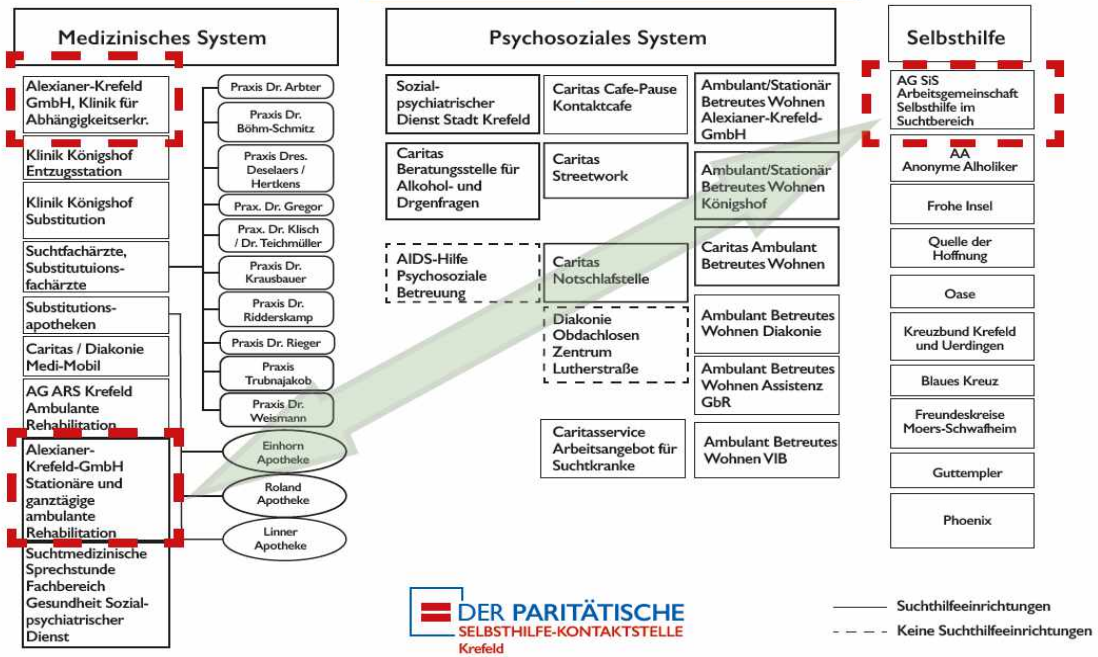
Petras Lieblingspruch:



Gemeinsame Erkunigungen zur Genesungsbegleiterausbildung haben eine Verbindung entstehen lassen!



# Suchthilfesystem Krefeld



## Good Practice aus Gelsenkirchen



Claudia Hemsing und Hannelore Lessmann vom Blauen Kreuz in der Evangelischen Kirche ergänzten mit ihren Ideen den Ansatz der Präventionsarbeit.

Sie stellten die Aktion "100% (er)Leben" vor, die in Gelsenkirchen jedes Jahr in der Stadt auf das Thema Sucht aufmerksam macht. Die Aktion "Blaue Männer/Frauen" als Idee für Aktionstage in Fußgängerzonen ist ein Erfolg: " Die Menschen haben keine Scheu, mir als 'Blauer Frau' ihre ganze Lebensgeschichte zu erzählen und so das erste Mal Worte für ihr Leiden zu finden!", berichtete Hannelore Lessmann. "Ich krieg' da nicht genug von!"



### **Würdigung der Verstorbenen**

Mit dem Gedicht "Das Leben" von einem Mitglied aus der Suchtselbsthilfe, das im Verlauf der Wanderausstellung verstarb, wurde der Toten gedacht. Clausia Hemsing las die Zeilen, die tief bewegten und Wildes Holz begleitete die Gedanken der Besucher nach einer Schweigeminute mit einer Improvisation, die vielen Gefühlen und Vorstellungen Raum schenkte.





## 5. Suchtselbsthilfetag 2014 im Landtag NRW

**IDEENREICH, TATKRÄFTIG, POLITISCH - TOTAL STARK!**

**Unter diesem Motto präsentierte sich die Suchtselbsthilfe im Landtag NRW.**

**Und es ist Vieles neu, weiterentwickelt, auf einem guten Weg!**



Gestärkt durch die gute Bewirtung von der Jugendberufshilfe Düsseldorf, die in der Mittagspause für deftiges und süßes Essen sowie warme und kalte Getränke sorgte, ging es in den Nachmittag.

Hier versammelten sich zu einer Gesprächsrunde (v. l. n. r.):

Dirk Lesser, Leiter des Referats für Aids, Sucht und Drogen; Dorothee Mücken von der Landesstelle Sucht NRW; Udo Hölzner als Vertreter des Fachausschusses Suchtselbsthilfe NRW; Günter Garbrecht, Landtagsabgeordneter und Vorsitzender des Ausschusses Gesundheit und Soziales; Peter Horstmann, Psychiatrie- und Suchtkoordinator der Stadt Gelsenkirchen; Chefarzt Dr. med. Helmut Eich, Alexianer Krankenhaus Krefeld und der Patientenbeauftragte Dirk Meyer.

Die Fragen, die an diese Runde gestellt wurden, behandelten das Thema "Zusammenarbeit":

Wie sieht die Zusammenarbeit von Seiten des Landes bzw. der Kommune mit der Suchtselbsthilfe aus?

Welche besonderen Anliegen / Wünsche haben Sie an die Zusammenarbeit?

Welche Angebote haben Sie?

Wie stellen Sie sich die ersten Schritte zur Verwirklichung dieser Anliegen / Wünsche / Angebote vor?

Dirk Lesser betonte die bereits seit Jahren existierende Zusammenarbeit, die ja auch durch diese Veranstaltung ihren Ausdruck finde. Er stellte zudem lobend heraus, wie sehr sich die Suchtselbsthilfe, die seit dem Jahr 2000 sehr wichtig für die Politik geworden ist, emanzipiert habe. Die Themenkreise des Suchtselbsthilfetages wie Gender Mainstreaming, Prävention und die verbandsübergreifenden Zusammenarbeiten mit Kommunen, Verwaltung und Politik sind konkrete Zeichen.



v.l.n.r.: Dirk Lesser, Dorothee Mücken, Udo Hölzner, Günter Garbrecht

Günter Garbrecht sprach von mehr Selbstbewusstsein, welches geschaffen werden müsse. Die suchtkranken Menschen seien Experten in eigener Sache, die für die eigene Gesundheit und Trockenheit kämpfen. Für den seit über 30 Jahren trockenen Politiker ist "trocken zu bleiben" das Wichtigste. Er betonte auch, dass der persönliche Einsatz des Einzelnen die ideelle Mitte des Systems bilde.

Dirk Meyer ist als Patientenbeauftragter von der Landesregierung NRW vor zwei Jahren eingesetzt worden, um eine Begegnung auf Augenhöhe zu forcieren. Als Ansprechpartner für Patientenangelegenheiten und Unterstützer der Patienten innerhalb und außerhalb der Selbsthilfe ist sein Posten ein bundesweit hervorzuhebendes Novum – ein "Leuchtturm". Dirk Meyer warnte vor einer Ausnutzung bzw. eines Missbrauchs von Suchtselbsthilfegruppen, indem gesagt wird, dass durch sie Geld gespart werden könne.

Dr. Helmut Eich sieht die Einsparmaßnahmen der Krankenkassen als höchst kritisch. Er repräsentierte das Modell einer guten Vernetzungsarbeit von Krankenhaus und Suchtselbsthilfe und brachte die gute Zusammenarbeit zum Ausdruck. Die Suchtselbsthilfe in Krefeld hat mit Karl-Heinz Wentorp einen kompetenten und aktiven Ansprechpartner für Fragen und Anliegen dieser Art (siehe Organigramm). Auch eine notwendige Veränderung im Schulsystem wurde von Dr. Eich angesprochen, um neue Impulse in die Präventionsarbeit zu bringen.

Peter Horstmann hob hervor, dass die Suchtselbsthilfe für ihn der wichtigste Bestandteil des Suchthilfe-Systems sei. Als Vertreter der kommunalen Ebene stellte er heraus, dass die Stadt Gelsenkirchen jedes Jahr ein Wochenendseminar mit Vertretern aus der Kommune, der Drogenberatung Gelsenkirchen und der verbandsübergreifenden Suchtselbsthilfe sponsert, um ein Aktionsprogramm vorzubereiten und Wünsche zu realisieren. So wird die Suchtselbsthilfe nicht nur unterstützt, sondern bekommt einen Freiraum zur konkreten Ausgestaltung eigener Wünsche.



v.l.n.r.: Günter Garbrecht, Peter Horstmann, Dr. med. Helmut Eich, Dirk Meyer

Udo Hölzner drückte seine Freude an der freundschaftlichen Zusammenarbeit im Sprecherkreis des FAS NRW aus.

Ein intensiveres Zusammenwachsen der Mitglieder der Suchtselbsthilfe und Interessierten wird durch den neuen facebook-Auftritt des FAS NRW gegeben. Und mit der seit drei Jahren existierenden Landesstelle Sucht, vertreten durch Dorothee Mücken, ist nicht nur eine Anlaufstelle geschaffen worden, welche die Brücke zwischen Politik und Suchtselbsthilfe stabilisiert, sondern auch themenspezifischeres Arbeiten anregt. Dorothee Mücken ist nicht nur das jüngste Mitglied der Runde gewesen, sondern auch die einzige Frau im Kreise – ein Zeichen dafür, ein stärkeres Gender-Mainstreaming-Arbeiten anzugehen, so dass der Frauenanteil im FAS NRW steigt.

Dorothee Mücken, seit 2011 als Mitarbeiterin in der Landesstelle Sucht tätig, stellte die Landesstelle mit ihren Aufgaben vor. In der Landesstelle Sucht, dem Steuerungselement der Suchtpolitik Nordrhein-Westfalens wird in Zukunft Frank Happel auf Augenhöhe die Themen und Anliegen der verbandsübergreifenden Suchtselbsthilfe vertreten. Modelle wie das in Gelsenkirchen, Krefeld und Moers können als Vorbild im Fachbeirat der Landesstelle vorgestellt werden, so dass die wichtigen Themen, die durch die Wanderausstellung "Total stark!" aufgegriffen und am fünften Suchtselbsthilfetag weiter ins Rollen gekommen sind, weitergeführt werden.

Die Moderationsrunde ließ Fragen unbeantwortet. Denn Ideen und Angebote blieben aus. Die müssen wohl nun aus den einzelnen Suchtselbsthilfegruppen kommen, die den Status quo der Zusammenarbeit auf diesem Suchtselbsthilfetag erfahren haben und wissen, an wen sie sich wenden können. Wichtig ist dabei das verbandsübergreifende "Wahrnehmen", welches die themenbezogenen Aktivitäten ausbaufähig macht.

## Andocken an ein gesundes System – ein gesundes System schaffen... und das geht nur durch Zusammenarbeit!!

Mit einem Konsens, der noch viel Spielraum für zukünftige Zusammenarbeiten offen ließ, verabschiedete sich die Runde. Symbolisiert wurde dieses durch ein Kran-Spiel, in dem Bauklötze, die in den NRW-Farben gestaltet waren, gemeinsam zusammengesetzt wurden. Es war schön, zu sehen, dass der Turm nur eine bestimmte stabile Höhe erreichte; für ein weiteres "nach oben bauen" muss noch Einiges getan werden...



Gemeinsam wurden "NRW-Themen" aufbaufähig gemacht! Mitglieder aus den Gruppen und Politiker spielten auf eine lockere Art und Weise zusammen – eine Leichtigkeit wurde damit in die künftigen Herausforderungen gebracht. Gewinn und Scheitern lagen dicht beieinander – aber mit der Option: "Wir schaffen das – und wir schaffen es gemeinsam!"



Und dann feierten alle das Finale – ein wunderschönes, verbindliches, buntes, fröhliches und leicht chaotisches Finale, das aus dem Herzen der Suchtselbsthilfe entstand: Aus den vielen Gruppen, wo 60 Stricklieseln und Strickottos zu Gast waren und ein verbandsübergreifendes Band webten.

Hier sind ganz besonders die Frauen aus den Suchtselbsthilfegruppen hervorzuheben, ohne die diese symbolische "vernetzte Verbundenheit" nicht realisiert worden wäre. Ein Lob und ein großes Dankeschön an das starke Frauengeschlecht, das sehr gut an diesem fünften Suchtselbsthilfetag vertreten war und viel Kreatives – nicht nur für diesen großen Tag - auf die Beine gestellt hat. Es wäre zu wünschen, dass sich die Frauen auch mehr in die Gremien und die politische Arbeit einbringen, um zum Abschluss noch einmal die Eingangsworte von Frau Gödecke aufzugreifen und weiterzuführen.



Zu der Melodie "We are sailing" sangen und wiegten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen und ließen diesen Suchtselbsthilfetag zu einem unvergesslichen Erlebnis werden!



Gemeinsam – auf allen Ebenen - in eine kreative Zukunft! Erfolg garantiert!  
Und "Wildes Holz" gab den Schlusstakt an: I'm sailing... zum Mitsingen! Ein schöner Abschluss mit Chor, der viel über die mögliche Art und Weise der erfolgreichen Umsetzung von Aktivitäten beinhaltete: fließend, gelassen und spielerisch.  
Auch passte "das Segeln" schön zur Karl Heinz und Hannelore Bösken-Diebels Stiftung, deren Logo ja ein Segelschiff zeigt, und die auch weiterhin nachhaltige Projekte rund um das Thema Sucht unterstützend begleiten wird.



Wir wünschen allen: Lasst Euch die Fäden nicht aus der Hand nehmen!

